

## Nachhaltigkeit in Krisenzeiten: Neubewerten - Aufgeben - Weiterführen?

Philipp Schulze Esking,  
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e.V. (DLG e.V.)





1. Einführung – Konzept Nachhaltigkeit
2. Aktuelle Lage der deutschen Landwirtschaft
  1. Ökonomisch
  2. Ökologisch
  3. (Sozial)
3. Messbarkeit von Nachhaltigkeit
4. Ausblick/Fazit

# Einordnung des Begriffes der Nachhaltigkeit

## Was ist Nachhaltigkeit?

[...]

Grundregel wurde bereits 1987 im Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (Brundtland-Kommission), festgehalten:

**„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihren eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“**

Nur wenn jeder Einzelne aktiv wird, kann dieses Ziel erreicht werden.

Quelle: Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung der 18. Wahlperiode  
<https://www.bundestag.de/webarchiv/Ausschuesse/ausschuesse18/gremien18/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit-248052>



Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-un-nachhaltigkeitsziele-1553514>

# Ausgangslage Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft

## Anforderungen für die Landwirtschaft:

Politisch: EU-Green Deal (EU-Taxonomie / Sustainable Finance)  
Gemeinsame Agrarpolitik 2023 (Umschichtung Direktzahlungen)  
Ackerbaustrategie 2035  
Tierwohl – Initiativen  
Borchard – Kommission (Umbau Nutztierhaltung in Deutschland)  
Zukunftskommission Landwirtschaft

## Gesellschaftlich:

Bewusste Ernährung / Veränderte Ernährungsgewohnheiten  
Preissensibilität in der Inflation (Rückgang Biovermarktung)  
Hochwertige Lebensmittel / Lebensmittelsicherheit  
Regionalität  
Umweltbewusstsein / Klimawandel

## Intrinsische Anforderungen der Landwirtschaft:

Existenzsicherung unter veränderten Rahmenbedingungen  
Wertschätzung der Lebensmittelproduktion  
Ressourcenschonung für Generationen  
Volatile Bezugs- und Absatzmärkte  
Verfügbarkeit von Betriebsmitteln





# Herausforderungen für Nachhaltigkeit

Die Situation und Debatte ist komplex und gerät z.T. in Zielkonflikte:

- Spannungsfeld zwischen Ökologisierung / Klimaschutz und Ernährungssicherung (Hunger in ärmsten Ländern durch Krieg in der Ukraine) – Extensivierung vs. Nutzungseffizienz
- Klimawandel als Katalysator für Anpassungsprozesse (Dürre, Temperatur, etc.)
- Preisgünstige Lebensmittel aktuell im Handel verstärkt nachgefragt (Tierwohl und Bio-Lebensmittel unter Druck) – Umstellungsbereitschaft auf ökologischen Landbau?
- Absatzkanäle für Leguminosen aus erweiterten Fruchtfolgen stehen noch nicht ausreichend zur Verfügung -> Rentabilität neuer Früchte nicht immer gegeben
- Investitionen sind geplant, werden z.T. zurückgestellt (z.B. Zinsanpassung, politische Rahmenbedingungen, etc.)
- Politischen Rahmenbedingungen zum Teil noch in der Entwicklung (EU-Taxonomie)
- Ziel Abbau Tierbestände, aber die Verwertung von Grünland in der Diskussion



# Anpassungsmechanismen finden bereits statt

## 1. Politische Weichen sind gestellt (EU-Green Deal, Gemeinsame Agrarpolitik, Sustainable Finance, etc.) – Ziele bis 2030

- Honorierung von Umweltleistungen in den Agrardirektzahlungen
- Reduktion PSM um 50% / Düngemittel um 20%
- mind. 25 % ökologischer Landbau
- Pflugverbot Moorstandorten
- Finanzmittel an nachhaltige Kriterien koppeln (zukünftig)
- Zukunftskommission Landwirtschaft (Runder Tisch zur gemeinsamen Lösungsfindung)
- Sustainable Finance/ Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz stellen Nachhaltigkeit in Fokus

## 2. Produktion - z.B. Fruchtfolgeerweiterungen auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht sinnvoll

- Biodiversität in der Produktion
- Nutzung phytosanitärer Effekte (z.B. Reduktion Pflanzenschutz bei Anbaupausen)
- Brechen von Arbeitsspitzen (Wechsel Winterungen / Sommerungen)

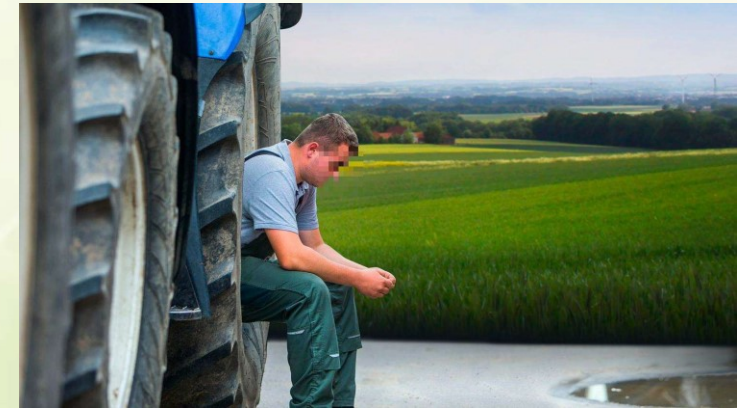
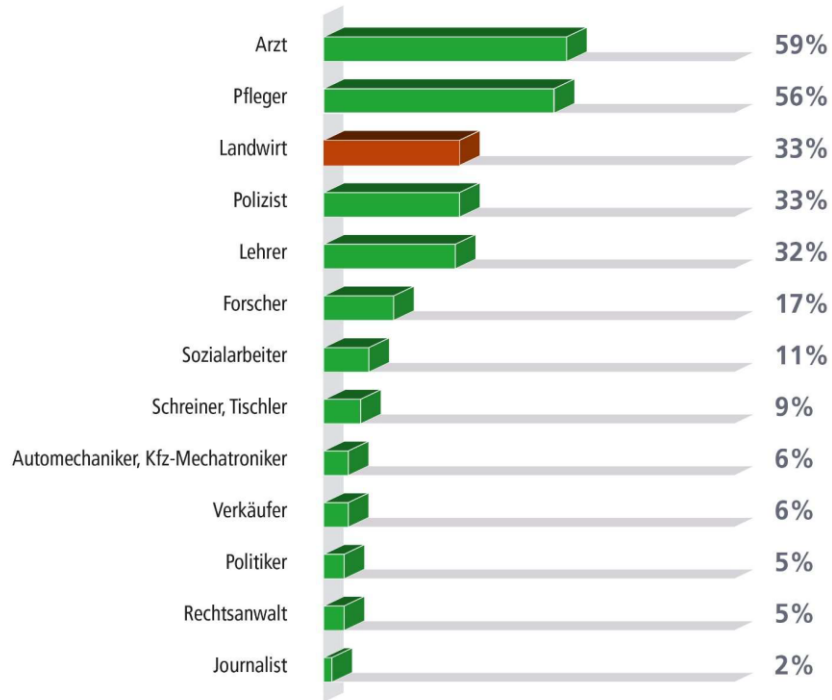
## 3. Label in Lebensmittelproduktion

- Tierwohlprogramme, Klimaprogramme in Molkereien, Regionalprogramme zum Aufzeigen von Mehrwertprogrammen



# Nachhaltigkeit: Soziales – gesellschaftliche Anforderungen

Welche der folgenden Berufe werden Ihrer Ansicht nach auch in der Zukunft für die Gesellschaft besonders wichtig sein?



© Jens Büttner/dpa



Jörg Farys/BUND



# Messbarkeit von Nachhaltigkeit





# Verantwortung in der Landwirtschaft



## DLG-Programm nachhaltiger Ackerbau

Berechnung eines Nachhaltigkeitsprofils erfolgt anhand von 23 Indikatoren aus den vier Bereichen Ökologie, Soziales, Management und Ökonomie

Ökologie

Soziales

Management

Ökonomie





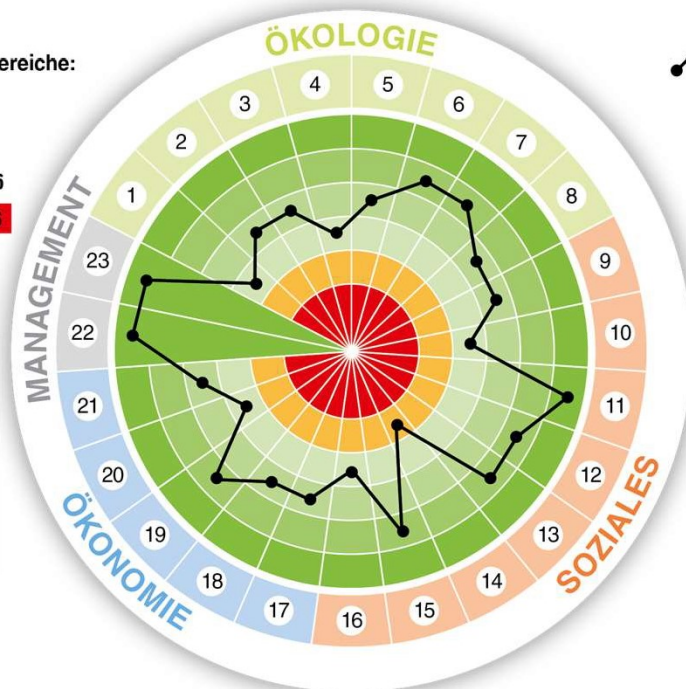
## Bewertung der Bereiche:

- Ökologie
  - Soziales
  - Ökonomie
- nach Notenskala 1-6

1 2 3 4 5 6

Die Noten 5 und 6 gelten als nicht bestanden.

Der Bereich Management wird nur als bestanden/nicht bestanden bewertet.



## Nachhaltigkeitsprofil

Ziffern 1-23:  
Indikatoren des  
DLG-Standards  
Nachhaltige  
Landwirtschaft

### Ökologie

1. Stickstoff-Nutzungseffizienz
2. Phosphor-Saldo
3. Humusbilanz
4. Treibhausgasbilanz
5. Pflanzenschutz
6. Biodiversität
7. Bodenschutz
8. Wasserschutz

### Ökonomie

17. Ordentliches kalkulatorisches Ergebnis
18. Netto-Cash-Flow
19. Ausschöpfung der langfristigen Kapitaldienstgrenze
20. Gewinnrate
21. Eigenkapitalquote

### Soziales

9. Entlohnung
10. Arbeitszeit
11. Urlaub
12. Aus- und Weiterbildung
13. Arbeitnehmerbelange
14. Arbeitgeber
15. Arbeits- und Gesundheitsschutz
16. Gesellschaftliches Engagement

### Management

22. Betriebskodex
23. Risikomanagement



## Eckpunkte für die Auditierung auf dem Landwirtschaftsbetrieb:

1. **Ziel 1:** ist die **Vermeidung von Bürokratie und Doppeleingaben**, um effizienten Audit zu ermöglichen (Zielwert liegt bei **ca. 3 h** bei guter Vorbereitung)
2. **Ziel 2:** Nutzung des Audits für **alle Betriebsformen** (Haupt-/ Nebenerwerb, Konventionell / Ökologisch, Einzelbetrieb oder Agrargenossenschaft)
3. **Start: Checklisten-Audit** - Nutzung vorliegender Daten auf dem Betrieb (Dünge- bzw. Stoffstrombilanz, Ackerschlagkartei, Agrarantrag, BMEL-Abschluss, Bodenproben, etc.) – in Folgejahren erfolgt sukzessive Digitalisierung der Prozesse



# Vorteile des DLG-Standards für die Agrarbranche



- 1. Vorteil 1 = Commitment (Anerkennung) in der Branche**
  - Erarbeitung der Indikatoren in diversifizierten Projektgruppen aus Landwirten, Wissenschaft, Landwirtschaftskammern, VDLUFA, KTBL, Landwirtschaftsämtern sowie der DLG-Gremien wie z.B. AG Banken und Versicherungen sowie des DLG-Ausschuss für Wirtschaftsberatung und Rechnungswesen
  
- 2. Vorteil 2 = Sachliche Messung auf 100% der (Ackerbau-) Betriebe als Ziel**
  - Konzeption des Indikatoren-Katalogs immer im Hinblick auf breite Anwendbarkeit und überschaubaren Zeitaufwand für den Landwirt
  
- 3. Vorteil 3 = 25 Jahre Expertise und kurzfristiger Markteintritt möglich**
  - Finale Testphase NHZ-Standard Ackerbau abgeschlossen, erste Auditierungswelle (BVVG-Betriebe) läuft, Auditsoftware live, Schulung der Auditoren



# Indikatorenbeispiele

## ÖKOLOGIE





# Stickstoff-Nutzungseffizienz

- Eingangsdaten: Bewirtschaftungsdaten aus der Feldverwaltung / Stoffstrombilanz
- Gesamtbetriebliche Berechnung (Acker- und Grünland)
- Verhältnis N-Zufuhr und N-Abfuhr

$$\text{NUE [\%]} = \frac{\text{Output (N)} \left[ \frac{\text{kg}}{\text{ha}} \right]}{\text{Input (N)} \left[ \frac{\text{kg}}{\text{ha}} \right]} \times 100$$

NUE = N-Nutzungseffizienz

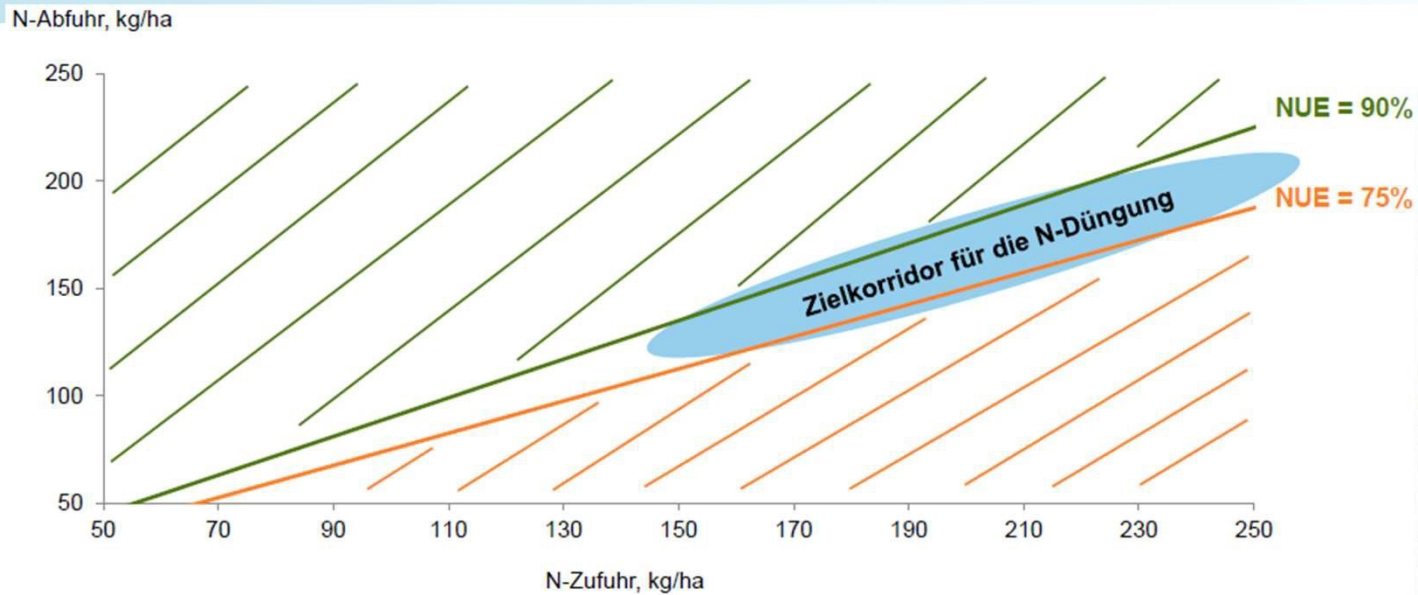
Output = gesamte N-Menge, die den Betrieb verlässt  
(Ernteprodukte, tier. Produkte, org. Dünger,  
etc.)

Input = gesamte N-Menge, die in den Betrieb kommt  
(mineral. und org. Dünger, Futtermittel,  
Saatgut, etc.)

Klasse	NUE in % (Ackerbau)	NUE in % (Tierhaltung)
1	80-85	70-75
2	75-79; 86-90	65-69; 76-80
3	74 oder 91	64 oder 91
4	70-73; 92-93	60-63; 92-93
5	60-69; 94+	50-59; 94+
6	<60	<50



# Stickstoff-Nutzungseffizienz



Beispielhaftes Konzept des mineralischen Stickstoff-Nutzungseffizienzindicators verändert durch Yara GmbH & Co. KG, Originalstudie des EU Nitrogen Expert Panel (Oenema et al., 2015).





**Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!**

